

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 116 (1983)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinklassen - wie weiter?

Im folgenden Artikel äussern sich Mitglieder der «Arbeitsgemeinschaft Kleinklassenlehrer Burgdorf/Emmenthal» zu ihren Problemen und Anliegen.

Integration ist ein Schlagwort, das häufig gebraucht wird. Darunter wird unter anderem das Eingliedern von lernbehinderten Kindern in die Primarschule verstanden. Uns Kleinklassenlehrern wird vorgeworfen, Kinder aus ihrer angestammten Umgebung herauszureißen und abgesondert zu unterrichten. Dass es Kleinklassen gibt, ist jedoch die logische Konsequenz unseres Schulsystems und letztlich unserer Gesellschaft, die die Menschen nach ihrer Leistungsfähigkeit beurteilt. Unsere normalschule genügt offenbar den Anforderungen nicht, die ein schwachbegabtes Kind stellt. Sie sondert diejenigen ab und aus, die nicht ihren strengen Normen und Leistungsanforderungen entsprechen.

Nun könnte man auf Gesetzesebene die Kleinklassen aufheben. Aber das System, das diese Kleinklassen überhaupt erst nötig macht, wäre dadurch überhaupt nicht geändert. Solange das Leistungs- und Selektionsprinzip unseres Schulsystems gleich bleibt, solange müssen Kleinklassen bestehen, damit den schwächer begabten Kindern ein Schonraum geboten werden kann, in welchem sie sich überhaupt soweit entwickeln können, dass eine Integration zu einem angemessenen Zeitpunkt möglich ist.

Integration war von jeher das Ziel der Heilpädagogik. Unter vielen Lösungsvorschlägen sehen wir die Kleinklassen als einen möglichen und erprobten Weg zur Integration schwachbegabter Kinder. Das Funktionieren der Kleinklassen heisst aber nicht, dass eine schrittweise Veränderung des Schulsystems nicht möglich wäre, aber nicht auf Kosten der schwächsten Glieder in der Kette.

Die Situation der Kleinklassen im Schuljahr 1983/84

Ständig sinkende Klassenbestände an den meisten Kleinklassen A führen bei der momentanen Überweisungspraxis zu Klassenschliessungen und schliesslich zur Aufgabe klar dekretierter und unabdingbarer Schulstrukturen, das heisst im Klartext: Aufgabe der Kleinklasse A. Denn eine Kleinklassengesamtschule (1.-9. Klasse im gleichen Schulzimmer) für die restlichen besonders schwachen Schüler ist kaum verantwortbar.

Tendenzen

kurzfristig:

Klassenschliessungen, beziehungsweise Gesamtschulen

langfristig:

Verlegenheitslösungen und Sparübungen unter dem Deckmantel der «Integration minderbegabter Schüler in die Primarklassen», das heisst: Auflösung der Kleinklassen und ambulante Betreuung der Kleinklassenschüler durch Heilpädagogen.

Kostenfrage

Die scheinbaren Einsparungen bei einer allfälligen Integration werden durch notwendige Strukturänderungen hinfällig (kleine Schülerzahlen an Primarklassen, ambulante Behandlung durch Heilpädagogen).

Anliegen der Kleinklassenlehrer

Beibehaltung der bisherigen Einweisungsverfahren in die Kleinklassen. Weiterführung der mindestens zweiteiligen Kleinklassen, damit dem Schüler seine zustehende Ausbildung gewährt werden kann.

Möglichst die gewachsenen Strukturen erhalten (keine Klassenschliessungen), da die positiven Aspekte der Kleinklassen grösser sind als diejenigen der Integrationsbestrebungen.

Beim gegenwärtigen Schulsystem sehen wir eine Integration, wie sie angestrebt wird, nicht zu verwirklichen. Der schwache Schüler erlebt wieder die Nöte des Versagers. Durch die ambulante Betreuung wird er immer wieder aus der Klassengemeinschaft ausgeschlossen und verliert den Anschluss.

Soll das Kind im späteren Leben integriert sein, hilft ihm die spezifische Atmosphäre einer Kleinklasse.

*Für die Arbeitsgemeinschaft:
Andreas Lutz, 3422 Kirchberg*

Sehbehinderte Schüler in Ihrer Klasse?

Wir möchten Sie über die Möglichkeit informieren, dass sehbehinderte Schüler in Klassen der Volkschule die Hilfe eines Fachlehrers für Beratung und Unterstützung sehbehinderter Schüler in Anspruch nehmen können.

Inhalt – Sommaire

Kleinklassen – wie weiter?	305
Sehbehinderte Schüler in Ihrer Klasse?	305
Danke schön!	306
Was meinen Sie dazu?	306
Stärken und Schwächen	307
Eiserne Lehrerveteranen!	307
Zum Gedenken – Hans Mühlmann, Burgdorf	308
Zum Gedenken – Theo Ramseyer, Thun	308
Schüler arbeiten mit Medien	309
Schriftsteller im Schulzimmer	309
Steinzeitliches Werken in Bern	311
Konsumentenerziehung	311
Motorisierte Schweiz	311
Arbeitshilfen	312
Nouvelles du Centre de perfectionnement	314
SEJB: Echos du Comité central	314
AEPSJB	315
Mitteilungen des Sekretariates	316

Im Anliegen, dass das Bildungsangebot für sehbehinderte Schüler so flexibel wie möglich sein sollte, hat sich die Leitung des Schulheims für Blinde und Sehschwache in Zollikofen im Frühjahr 1983 entschlossen, einen ihrer Lehrer für die Unterstützung und Beratung sehbehinderter Schüler in Klassen der Volksschule freizustellen.

Es geht darum, auch einem sehbehinderten Kind schulisch und sozial möglichst gerecht zu werden. Was bei Schülern mit Sprachschwierigkeiten an ambulanter Hilfe schon seit Jahren geleistet wird (Logopädie), sollte für Sehbehinderte auch Gültigkeit haben.

Statistisch sind heute – nach gesamtschweizerischen Schätzungen – etwa 10 % der sehbehinderten Schüler in Sonderschulen erfasst. *Der grösste Teil der sehbehinderten Schüler wird also von Lehrern in Klassen der Volksschule ohne zusätzliche Hilfe und spezielle Betreuung unterrichtet.* Die meisten dieser Schüler sind Grenzfälle. Es sind Schüler, die für die Volksschule zu schlecht und für die Verhältnisse der Sonderschule zu gut seien. Sie wären in der Regel nicht auf aufwendige Hilfsmittel oder gar ein Erlernen von spezifischen Techniken angewiesen. Kurze ambulante Unterstützung und Beratung durch den Fachlehrer könnten hier die Möglichkeit zur vollen Entfaltung vergrössern.

Das Sehen ist im Gesamtablauf ein viel zu komplexer Vorgang (physikalische, physiologische und psychologische Komponente), als dass in bezug auf eine Definition der Sehbehinderung an dieser Stelle einfach auf einen bestimmten Fern- und Nahvisus hingewiesen werden könnte. Kinder mit gleichem Visus können wegen der erwähnten Komponenten erstaunlich unterschiedliche Sehleistungen zeigen (individuell verschiedenes Ausnützen des Sehrestes; Gesichtsfeldeinschränkungen; Art der Sehbehinderung usw.).

Es liegt im Ermessen des Klassenlehrers und der Eltern des sehbehinderten Schülers zu spüren, inwieweit auftretende schulische und/oder soziale Schwierigkeiten auf die Sehbehinderung zurückgeführt werden können, und welche Fördermassnahmen in Zusammenarbeit mit dem Fachlehrer im einzelnen Fall als sinnvoll erachtet werden.

Diese Zusammenarbeit ergibt für den Fachlehrer folgende mögliche Aufgaben:

Arbeit mit dem sehbehinderten Schüler

- Beschaffung von Hilfsmitteln und Materialien (zum Beispiel Schulbücher in Grossdruck; technische und elektronische Hilfsmittel wie Lupe, spezieller Taschenrechner usw.; Reliefs).
- Adaptieren von alltäglichen Unterrichtsmaterialien (Vergrössern von Arbeitsblättern usw.).
- Erteilen von Zusatzstunden in den Fächern, in welchen der Schüler durch seine Sehbehinderung besonders beteiligt ist (Geometrie, Realien, Handarbeiten usw.).
- Beratung und Betreuung des sehbehinderten Schülers (Mobilität im Klassenzimmer, Schulhaus und Schulareal; bei Unterrichtsproblemen wie Prüfungsarbeiten, Hausaufgaben, Abschreiben von der Wandtafel usw.).

Beratung des Klassenlehrers

- Zum Beispiel in bezug auf eine möglichst gute Arbeitsplatzgestaltung oder bei möglichen Schwierigkeiten im Umgang mit dem sehbehinderten Schüler usw.

Beratung der Eltern

Zusammenarbeit mit Lehrerschaft, Schulbehörden usw.

Ratsuchende Kollegen bitten wir, sich zu melden bei: *Ueli Rüegg, Schulheim für Blinde und Sehschwache, Zollikofen, Telefon 031 57 25 16.*

Ueli Rüegg, 3076 Worb

Danke schön!

Jubiläumskonzert zum 150jährigen Bestehen des Staatsseminars Bern-Hofwil

Zum Seminarjubiläum hat der 85jährige Berner Musiker *Luc Balmer* im Auftrag des Regierungsrates eine Kantate geschaffen, mit der er als Komponist den Beweis antritt, dass mit Musik zu leben den Geist jung und frisch erhält. *Toni Mumenthaler* brachte sie mit den Seminarchoren und -orchester von Hofwil und Bern in der Französischen Kirche in Bern zu strahlender Uraufführung. Ein blutvolles, farbiges Werk – *sieben Keller-Gedichte* zu einem feinen Strauss gebunden, Poesie und Romantik musikalisch reich ausgedeutet, die Gesangssoli (*Erika Bill, Mezzosopran*, und *Fred Gruber, Bass*) im lyrisch Betonten treffend eingesetzt, Streicher, Bläser, Klavier und Orgel mit adäquaten Aufgaben betraut, Glockenspiel und Schlagzeug als farbige Untermalung. Inmitten das Hofwiler Lied der Wehrli-Knaben, «*Lueget, vo Bärgen und Tal*» mit einfallsreicher und sprühender Instrumentalgarnitur. Die Jubiläumskantate war, vom Publikum entsprechend gefeiert und verdankt, im Programm der Spannungshöhepunkt, doch *Beethovens heitere Chor-Fantasie op. 80 für Klavier, Chor und Orchester* hatte schon, mit einem zupackenden *Peter Gimmel* am Pult und begeistert mithaltenden Sängerinnen, Sängern und Musikanten, einen hinreissenden Auftakt gegeben, wozu *Erich Böbme* am Flügel einen brillanten Solopart beisteuerte. Im *Klavierkonzert in A-Dur, KV 414*, von Mozart war es eine Abschluss-Seminaristin, *Annette Aebersold*, die am Flügel sass und ohne Fehl, auch ohne Aufdringlichkeit, vor allem aber erstaunlich reifbeseelt Mozart gab, was man dem Meister schuldet, bei dessen zwingender Durchsichtigkeit sich nichts verwischen lässt. – **Fürwahr ein vornehmes Geschenk zum Seminarjubiläum, anmutig und beschwingt, so recht herzerfrischend dargebracht!** Danke schön.

Ernst W. Eggimann, 112. Promotion

Was meinen Sie dazu?

Unter diesem Titel erscheinen in zwangloser Folge Beiträge, welche sich kritisch mit einem Schulproblem, Berufsfragen oder einer Randerscheinung auseinander setzen.

Im Interesse einer aktiven und kritischen Lehrerschaft sind Sie, liebe Leserin und lieber Leser, zu einer kurzen Stellungnahme aufgerufen.

Ich freue mich auf ein vielstimmiges Echo aus dem ganzen Kanton!

Christian Jaberg

Stärken und Schwächen

Ein Lehrerspiegel (1. Teil)

Ich hatte gern, wenn der Lehrer ...

- Ausflüge machte
- persönliche Beispiele und Erlebnisse einbaute
- zu spät oder krank war
- weltoffen war
- Unterricht abwechslungsreich gestaltete
- spannende Bücher vorlas
- Positives beachtete
- interessant und abwechslungsreich unterrichtete
- auf aktuelle Fragen einging, das persönliche Gespräch suchte
- auch menschliche Schwächen hatte
- die Schüler ernst nahm
- eine gute Laune hatte
- Filme oder Dias über fremde Länder und Allgemeines brachte
- das Positive sowie auch das Negative hervorhob (Probe, Prüfung)
- Beispiele oder Experimente zeigte
- eine Konferenz hatte
- genügend Zeit hatte, eine Sache genau zu erklären
- Stoff veranschaulichte und Beispiele aus dem Leben brachte!
- lobte!
- früher nach Hause ging!
- diskutierte
- mit uns arbeiten, lachen und Witze machen konnte
- freundlich war
- kollegial war
- von Ferien erzählte
- frei gab
- Abwechslung bot.

(Es handelt sich um Aussagen von Lehrmeistern und Ausbildern, Teilnehmer eines Kurses «Lehren und Lernen im Betrieb».)

Eiserne Lehrerveteranen!

Jahrestagung der 85. Promotion des Staatsseminars Bern-Hofwil

Die 85. Promotion des Staatsseminars Bern-Hofwil führte ihre diesjährige Tagung in Langnau im Emmental durch. Man traf sich im Gasthof Emmental, wo Max Beldi nach der Begrüssung die traurige Mitteilung machen musste, dass Hans Aebscher, gewesener Lehrer in Werdthof bei Kappelen, im Juni gestorben sei und er dies erst kürzlich vernommen habe. Diese erschütternde Kunde löste grosse Bestürzung aus, zählte doch Hans Aebscher zu den promotionstreusten Kameraden. Mit diesem schmerzlichen Verlust ist der Promotionsbestand von ehemals 29 Angehörigen auf 19 zusammengeschmolzen. Von diesen erschienen in Langnau 17. Da einzelne Promotionskameraden bereits das 80. Lebensjahr über-

Ich hasste, wenn der Lehrer ...

- ungerecht wurde
- stur war
- rechthaberisch war
- vom Militär kam
- zu laut wurde
- unbegründet Strafen erteilte
- Gedichte als Hausaufgaben gab
- Pauschalstrafen erteilte
- wütend und unbbeherrscht war
- parteiisch war und jemanden bevorzugte
- ungleich benotete
- die Stunde überzog (regelmässig!)
- Ungerechtigkeiten duldet oder gar förderte
- mich oder meine Probleme nicht ernst nahm
- unehrlich war
- mich lächerlich machte
- unfair war
- den Lehrstoff vordiktierte
- den Vollmond spürte, seine Autorität durchzusetzen versuchte, pingelig auf Fehler achtete
- Probe lange nicht zurückgab
- mich als Linkshänder lächerlich machte
- unsere Meinung nicht akzeptierte
- Diktate schreiben liess
- Strafaufgaben aufbrummte
- immer im Recht sein wollte!
- pedantisch war!
- viele Aufgaben gab!
- Mundgeruch hatte
- keinen Humor hatte

Hoffentlich sind diese Schülererinnerungen Anlass zum Gespräch mit Kollegen, Ehefrau, Schülern oder Eltern!

Schluss folgt im BSB Nr. 26

Christian Jaberg

schriften haben, beweist der geschlossene Aufmarsch, dass in der 85. Promotion nach wie vor ein beispielhafter Zusammenhang besteht. Ja, man ist versucht zu sagen: Eiserne Lehrerveteranen!

Eingehend orientierte der Klassenvater über die vorgesehenen Feierlichkeiten zum 150jährigen Bestehen des Staatsseminars Bern-Hofwil. Aber auch für die 85er rückt ein kleines Jubiläum näher, sind es doch nächstes Frühjahr sechzig Jahre her seit der Patentierung. Auch das soll gefeiert werden.

Die jüngste Promotionsversammlung diente ganz bewusst dazu, Erinnerungen wachzurufen. So gedachte man, was ausdrücklich in der Einladung angekündigt war, des 1926 verstorbenen, hochgeschätzten Seminarlehrers Jakob Stump. Max Beldi wusste viel Interessantes vom «liebsten Seminarlehrer», wie er ihn bezeichnete, zu erzählen. Aus dem «Chratten» der Erinnerungen wurde

im gemeinsamen Gespräch viel Heiteres und Köstliches, aber auch Ernstes hervorgeholt und aufgefrischt. Es ist schon so: Die 85er vergessen ihren väterlichen und gütigen «Stump-Köbi» nie und bleiben mit ihm in Dankbarkeit verbunden.

Geistiger Höhepunkt der diesjährigen Promotionstagung war ein glänzendes Kurzreferat unseres Promotionsältesten, Hans Rudolf Balmer aus Bern. Als grosser Verehrer Gotthelfs sprach er zum Thema «Aus dem Reichtum der Gotthelf-Sprache». Für seine «Plauderei», wie Hans Rudolf Balmer bescheiden sein Referat bezeichnete, diente ihm die Erzählung «Die Käserei in der Vehfreude». Er befasste sich ausschliesslich mit der Sprache unseres bedeutendsten Volksschriftstellers, wobei er den Reichtum treffender, oft recht derber Ausdrücke und vor allem auch die humorvollen und phantastischen Vergleiche spannend zu schildern verstand. Seine Zuhörer dankten ihm mit grossem Beifall.

Nach dem anschliessenden Mittagessen wurde gemeinsam das Lokalmuseum in Langnau besichtigt. Dann kehrte man wieder ins Gasthaus Emmental zurück, wo nach gemütlichem Beisammensein rasch die Stunde des Aufbruchs nahte.

Hermann Hofmann, 3138 Uetendorf

Zum Gedenken

Hans Mühlemann, Burgdorf

(3. September 1920 bis 2. September 1983)

«E Mönisch, wo me het müessee gärn ha.» Mit diesem kurzen Satz charakterisierte ein ehemaliger Kollege das Wesen des am 2. September gestorbenen Hans Mühlemann. Bereits 1970 hatten sich die ersten Zeichen der Krankheit eingestellt, die den Gehorsam des Körpers nach und nach dem Willen entzogen. Dennoch blieb Hans an der Arbeit in der Schule, bis ihr im Sommer 1977 ein brüskes Ende gesetzt wurde. Mitten aus seiner Tätigkeit heraus, die sich bis zuletzt durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet hat, musste er in den wohlverdienten aber allzufrühen Ruhestand treten.

Im Schulbetrieb hinterliess er eine schmerzhafte Lücke, wie sie beim Ausscheiden eines Menschen seines Schlagens entsteht. Seit 1947 war er als Lehrer in Burgdorf tätig gewesen, seit 1958 zugleich als Verwalter des Pestalozzischulhauses. Seit dreissig Jahren also hatte er seinen Klassen und seit 19 Jahren dem grossen Schulhaus vorgestanden. Er hatte es auf seine Art getan.

Als Schulverwalter strebte er unentwegt nach der Erfüllung seines jeweiligen Auftrages, sei er vom Kollegium oder durch die Behörde erteilt worden. Im Beschreiten des dazu führenden Weges war er beweglich und rücksichtsvoll gegenüber seinen Mitmenschen, wie das seinem Charakter entsprach. Er erreichte sein Ziel ohne strafes Organisieren, seine gelegentlichen Hinweise genügten, dass die Termine eingehalten wurden. Er musste nicht versuchen, in scharfem Tone den ordnungsgemässen Ablauf der Dinge herbeizureden. Die bei aller Zurückhaltung überlegene Art von Hans Mühlemann bedurfte solcher Mittel nicht. Es bleibt uns von ihm das Bild einer fürsorglichen, natürlichen Autorität und nicht das eines strengen Vorgesetzten und Lehrers. Dieser Führungsstil ist keine Selbstverständlichkeit, weil er nicht mit Erfolg gelernt, nicht kopiert werden kann, der Persönlichkeit ihres Trägers entsprechen muss. Ist

es nicht bezeichnend für den Verstorbenen, dass Leute aus dem ehemaligen Zug Mühlemann der Geb Füs Kp III/35 in ihrem Leutnant während der Aktivdienstzeit etwas wie einen Vater erblickten! Ein typischer Charakterzug von Hans Mühlemann also, der sich ebenfalls in der Schulstube auswirkte. Darum brachten ihm seine Schüler viel Liebe entgegen. Sie taten es, obschon er konsequent auf der Erfüllung der ihm nötig scheinenden Anordnungen beharrte und er keine billigen Zugeständnisse kannte. Sie taten es, weil auch nicht der Hauch einer Schikane bei ihm zu spüren war, weil er bereit war, dem Schüler seine Zeit zu widmen, wenn es galt, eine Arbeit zu Ende zu führen.

Der Dienst an der Schule brachte Hans auch oft in Kontakt mit der vorgesetzten Behörde, die seine Arbeit schätzte. Seine Gabe, stets den rechten Ton zu finden, erleichterte ihm den Verkehr mit ihr zum Nutzen der Primarschule selbst dann, wenn es hiess, ein Ziel zäh zu verfolgen.

Er nahm seine Pflichten nicht leicht; aber er konzentrierte sich auf die Schule und überspannte so seinen Bogen nicht. Er blieb ebenfalls verfügbar für seine Familie, die ihm viel bedeutete, der er sich widmete und aus der ihm Kraft zufloss. Während der Leidensjahre durfte er, umsorgt von seiner Gattin, die Geborgenheit in seinem schönen Heim empfinden und die Verbundenheit seiner beiden Söhne mit ihm besonders erleben. Bei Besuchen durch ehemalige Kollegen schimmerte etwa ein überaus liebenswerter Zug unseres Hans wieder auf: der Humor. Diese Gabe bescherte ihm viel Zuneigung, wie die seiner ehemaligen Offizierskameraden. Sie hatte auch während der Seminarzeit zur Fröhlichkeit beigetragen.

1944 war er zu unserer Klasse auf dem Muristalden gestossen, um die zwei letzten Seminarjahre bis zur Patentierung zu absolvieren. In Interlaken hatte er mit seiner Schwester als Sohn eines Lehrerehepaars eine schöne Kinder- und Jugendzeit verbracht, nach der obligatorischen Schulzeit den Schriftsetzerberuf erlernt und sich erst dann für die Ausbildung zum Lehrer entschieden. Um einige Jahre älter als seine nunmehrigen Klassenkameraden empfanden ihn diese trotz seiner entsprechend grösseren Reife nicht als Fremdkörper. Er wurde akzeptiert und für seine schon damals ruhige Sicherheit und die unaufdringliche Überlegenheit geachtet. So erhielt er den Übernahmen «Ma», denn mit seiner körperlichen und seelischen Gesundheit wie seiner reifen Lebensauffassung war er ein Mann.

Spielten wir mit der Frage, wer von unserer Promotion am ehesten hundertjährig werden könne, war die Antwort: Hans! Nun hat er uns als Erster verlassen. Seine Angehörigen, Freunde und Bekannte verloren einen wertvollen Menschen.

Albrecht Ochsenebein, 4900 Langenthal

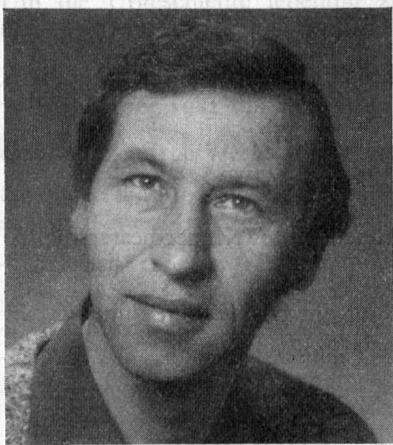
Zum Gedenken

Theo Ramseyer, Thun

Unerwartet für die meisten kam zu Beginn der Herbstferien die Nachricht vom Hinschied unseres geschätzten Kollegen Theo Ramseyer. Er starb am 25. September im 47. Altersjahr.

Die Jugendjahre verlebte er in Kreuzlingen und Langenthal, besuchte das Gymnasium in Burgdorf und bestand schon mit achtzehneinhalb Jahren die Maturitätsprüfung

des Typus B. Nach der Ausbildung zum Sekundarlehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung an der Universität Bern und militärischen Schulen – er wurde



Offizier – wirkte er 11 Jahre in Saanen-Gstaad, dann drei Jahre an der Sekundarschule Viktoria in Bern und wurde 1974 an das Progymnasium Thun gewählt. Als Jugend-+ Sport-Leiter für Wandern und Geländesport stellte er sich auch mit Freude als Kadetten-Instruktor zur Verfügung.

Hier in Thun lernten wir Theo kennen als einen vielseitig begabten, tüchtigen und lieben Mitmenschen, als loyalen, hilfsbereiten Kollegen. Seine Art, mit jungen Menschen umzugehen, war geprägt von vornehm zurückhaltender Güte. Stets war er bereit, in der Schulgemeinschaft Aufgaben, die über das Übliche hinausgingen, zu übernehmen und mit Erfolg zu Ende zu führen. Zudem liebte er die Geselligkeit. Man hatte ihn gern in der Nähe. Umso schmerzlicher empfanden wir, dass Theo in der letzten Zeit die Wertschätzung, die er an unserer Schule genoss, und die innere Verbundenheit in unserer Arbeitsgemeinschaft nicht mehr zu erkennen vermochte. Er hinterlässt eine grosse Lücke. Seine leidgeprüften Angehörigen, besonders seine Frau und die Kinder, können gewiss sein, dass wir unsern verstorbenen Kollegen in guter, dankbarer Erinnerung behalten werden.

Martin Frank, 3600 Thun

Schüler arbeiten mit Medien

Medien werden – auch in der Schule – oft nur konsumiert und passiv erlebt. Unterricht mit Medien soll aber auch aktiven Umgang mit Medien einschliessen.

Schüler und Lehrer sollen «Macher» werden und so die medien spezifischen Eigenheiten, Wirkungen und Gesetzmäßigkeiten kennen lernen und erfahren. Dabei können projektartige Realisierungen entstehen, zum Beispiel in Arbeitswochen oder über einen längeren Zeitraum, aber auch kürzere «Fingerübungen».

Unsere Veranstaltung will einige Möglichkeiten mit Tonbandgerät, Fotoapparat, Filmkamera und Videorekorder aus verschiedenen Bereichen wie Deutsch, Französisch, Zeichnen, Öffentlichkeitsarbeit, Medienkunde auf verschiedenen Stufen zeigen.

Arbeit mit Medien stellt meist recht hohe Anforderungen an die Schüler im sozialen Bereich mit Gruppenarbeit, Rollen- und Aufgabenverteilung, Verantwortung gegenüber den andern Mitschülern, dem Produkt, aber auch dem Material und den Geräten. Medienarbeit entspricht also durchaus zeitgemässen und sinnvollen pädagogischen Forderungen.

Die Veranstaltung «**Schüler arbeiten mit Medien**» möchte die Lehrer aller Stufen ermutigen, vermehrt und regelmässig mit Medien zu arbeiten. Sie findet statt:

Mittwoch, 30. November 1983, 20-22 Uhr
Schulwarte, Helvetiaplatz 2, 3005 Bern

*Für die Kadergruppe «Medien im Unterricht»:
Werner Eichenberger, 3432 Lützelflüh*

Schriftsteller im Schulzimmer

Autorenlesungen an Schulen der BLV-Sektion Zollikofen im März 1984

Zum drittenmal organisiert die Berner Jugendschriften-Kommission Autorenlesungen an Landschulen des Kantons Bern.

In der Stadt Bern finden solche Lesungen seit Jahren statt.

Organisation

Die Klassen sollten unbedingt auf die Lesung vorbereitet werden.

Die Lehrer bleiben während der Lesung bei ihrer Klasse.

Dauer der Lesung

1 Lesung = 1 Doppellection (90 Minuten)

Gruppengrösse

Die meisten Autoren wünschen, dass lediglich zwei Klassen zu den Lesungen zusammengezogen werden, da sonst kaum echte Gespräche möglich sind (Unterstufe höchstens 30 Schüler).

Zuteilung der Autoren

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt. Nennen Sie bitte auch einen oder zwei Ersatzautoren.

Nach der Anmeldung mit untenstehendem Talon wird dem Lehrer das genaue Datum der Lesung mitgeteilt. Gleichzeitig erhält er eine kleine Dokumentation «seines» Autors und dessen Werke.

Berücksichtigung der Lesetermine

Es ist manchmal nicht zu vermeiden, dass andere Lektionen/Wochentage als die gewünschten belegt werden müssen.

Finanzierung der Lesungen

Die Lesungen werden zum Teil durch den Berner Schriftstellerverein und die Berner Jugendschriften-Kommission finanziert.

Die Schulgemeinden Wohlen, Kirchlindach und Zollikofen haben auf eine schriftliche Anfrage hin zugesagt, sich an der Finanzierung der Lesungen zu beteiligen (Anteil an die Autorenhonorare etwa Fr. 75.– pro Lesung).

Spesen: Jedes Schulhaus zahlt Fr. 50.- für die erste und Fr. 10.- für jede weitere Lesung.
Die restlichen Spesen übernimmt die Berner Jugendschriften-Kommission.

Die Abrechnung mit den Schulhäusern erfolgt nach den Lesungen.

Bestätigung der Lesung

Der Autor lässt sich auf dem «Meldeblatt für Schullesungen» seine Lesung durch die Unterschrift des verantwortlichen Lehrers bestätigen.

Autoren

Folgende Autoren haben sich bereit erklärt, **im März 1984** an Schule der Sektion Zollikofen zu lesen:

	Schuljahre	mit Diskussion
	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.	
Katharina Zimmermann	+++	+
Max Bolliger	+++	+
Marbeth Reif	++++	+
Ursula Eggli	++++++	+
Kurt Hutterli	++++	+
Helen Stark-Towlson	++	+

Die Autoren und eine Auswahl ihrer Werke

Katharina Zimmermann

Mande lässt die Maske tanzen (Bilderbuch)
Luh'Tu kleine Tänzerin (Bilderbuch)
Damek (Schweiz. Jugendbuchpreis 1983)
Murni

Max Bolliger

Das Riesenfest (Bilderbuch)
Der goldene Apfel (Bilderbuch)
David, Joseph, Daniel, Moses
Was soll aus dir werden?
Euer Bruder Franz
(Deutscher Katholischer Kinderbuchpreis 1983)

Marbeth Reif

Michi, der Superdetektiv (SJW)
Der Tausendfüssler Millepede (SJW)
Ehrenwort, ich beisse nicht!
Das Geheimnis der grünen Tinte (Kindertheaterstück)

Ursula Eggli

Lesungen in Verbindung mit Diskussion, zum Beispiel Thema Behinderung, Märchen
Herz im Korsett
Fortschritt in Grimmsland
Freakgeschichten
D'Anita chunnt (Hörspiel)
Behinderte Liebe (Film)

Kurt Hutterli

Die Faltsche
Herzgrün
Die Erziehung des Kronprinzen Otto (Jugendtheaterstück)
Ghiga (Jugendtheaterstück)
Kreuzkinder (Jugendtheaterstück)

Helen Stark-Towlson

Der Dompfaff
Tochter aus gutem Hause
Spiel nach innen
Ich – der Disc-Jockey (SJW)
Der Geschichtengurgler (SJW)

Anmeldetalon

1 Lehrerin / Lehrer:		
2 Adresse / Telefon privat:		
3 Adresse / Telefon Schulhaus:		
4 Schulgemeinde:		
5 Klasse(n):	Schülerzahl:	Stufe:
6 Autor:		
7 Ersatzautoren:		
8 Günstige Wochentage:		
9 Vormittag?	Nachmittag?	
10 Mögliche Daten:		
11 Nicht mögliche Daten:		
12 Datum:	Unterschrift:	

(Bitte Kopie des Klassenstundenplanes beilegen)

Anmeldeschluss: Montag, 19. Dezember 1983

Anmeldung und Auskunft

Margrit Herren-Zehnder, Kappelenring 52b, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 17 91
oder

Theres Hugi-Gall, Bäumlisacker 14, 3033 Wohlen, Telefon 031 82 08 31



Steinzeitliches Werken in Bern

Um die Urgeschichte lebendig zu gestalten, hat die Galerie Dreispitz (Fritz Waldmann, Thunstetten) im

Keller Postgasse 56, Bern (unterhalb Rathaus) vom 7. November 1983 bis 4. Februar 1984

eine steinzeitliche Werkstatt eingerichtet.

Sie haben die Möglichkeit folgende Gegenstände herzustellen:

- Steinbeil schleifen (ein Beil aus Serpentin) Fr. 4.—
- Speerspitze aus Knochen schleifen } zwei Bemerkungen
- Pfeilspitze aus Knochen schleifen } Sachen Fr. 4.—
- Nadel aus Knochen schleifen } Beispiel Menschen
- Getreidekörner auf Steinen zu Mehl vermahlen für ein Brot Fr. 4.—
- Steinzeitliches Brot herstellen, formen und backen mit Zutaten + Fr. 3.—
- Flachs brechen und hächeln (ein Bündeli) Fr. 4.—

Der Werkunterricht dauert einen halben Tag. Am Morgen oder am Nachmittag.

Telefonische Anmeldung: 031 21 17 36. Wenn keine Antwort: 063 43 14 47.

Die Kinder können an den schulfreien Nachmittagen bei mir werken.

Ab 13. Februar 1984 Führungen und Werken wieder in Thunstetten.

Konsumverhalten orientiert, Frau Dr. A. Häberlin die psychologischen Hintergründe des Konsumverhaltens bei Kindern und Jugendlichen dargestellt.

Die neue Arbeitshilfe ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Sie enthält auf rund 50 Seiten

- beide Referate in konzentrierter Form
- grundlegende Bemerkungen und Anregungen zu möglichen stofflichen Inhalten, eine Planungscheckliste, eine Fülle von Literaturangaben (Bücher, Broschüren und Unterrichtsmaterialien) und Adressen
- die von den fünf Gruppen zusammengetragenen Ideen, Vorschläge und Anregungen zu Mode – Bekleidung / Motivation zur Schönheit / Schallplatte – Kassette – Disko / Fast Food – Hamburger / Selbstbedienungsläden

Fertige Lektionen werden nicht angeboten, aber viele Anregungen ermöglichen die Wahl des für die Klasse geeigneten Themas. Und welche Unterrichtsform wählen Sie? Projekt? Atelier? Block?

- Dokumente zu den fünf Themengruppen

Sie reichen von der Untersuchung «Die Mode als Mittel sozialer Differenzierung und Angleichung sowie als Mittel der Abwechslung» über «Einkaufsregeln für den Konsumenten» bis zu der Presse entnommenen Artikeln und Darstellungen (letztere auch als Anregung, die Tagespublikationen als dem Schüler greifbare Aktualität in den Unterricht einzubauen).

Wie kann die Arbeitshilfe bezogen werden?

- durch Voreinzahlung von Fr. 9.— unter Angabe «Konsumentenerziehung» auf der Rückseite des kleinen PC Abschnittes.
- Bernischer Lehrerverein, Sekretariat, Bern, PC 30-107 Bern
- durch Abholen auf dem Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 2. Stock, Bern (dabei reduziert sich der Preis um Fr. 1.—)

Die in Abständen erscheinende Publikation im Berner Schulblatt nennt jeweils alle erhältlichen Arbeitshilfen BLV.

Anregung: «Konsumentenerziehung» ist die Zusammenfassung von Kursergebnissen, das heißt von Praktikern zusammengetragene Unterrichtsvorschläge zu Fächern, Querverbindungen, Arbeitsformen.

Wer hilft mit, weitere Kursresultate als Arbeitshilfe allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich zu machen?

Melden Sie sich bei: Hans Perren, 3510 Konolfingen

Motorisierte Schweiz

1910 waren in der Schweiz 7249 Motorfahrzeuge immatrikuliert, was etwa ein Fahrzeug pro 500 Einwohner ausmachte.

1982 betrug der Totalbestand 2,99 Mio., was ein Fahrzeug auf rund 2 Personen ergibt. Dabei sind fast 700 000 Mofas nicht mitgerechnet. Zu dieser hohen Fahrzeugdichte müssen noch rund 50 Mio. ausländische Vehikel gerechnet werden, welche vorübergehend in die Schweiz einreisten.

Es lebe der Fortschritt!

nf, 8034 Zürich

Arbeitshilfen

herausgegeben vom Bernischen Lehrerverein, Brunngasse 16, 3011 Bern

Wie können die Arbeitshilfen des BLV bezogen werden?

- durch Voreinzahlung des entsprechenden Betrages unter Angabe der gewünschten Sammlung auf der Rückseite des kleinen PC-Abschnittes. Bernischer Lehrerverein, Sekretariat, Bern, PC 30-107 Bern
- durch Abholen auf dem Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 2. Stock, Bern (dabei reduziert sich der Preis jeweils um das Porto und die Verpackung von Fr. 1.—)

Bitte beachten: Es können nur ganze Sammlungen bestellt werden (keine Einzelblätter).

Abkürzungen

AP	Arbeitsplan
StP	Stoffplan
Lit.	Literatur
meth. H.	Methodische Hinweise
Quer	Querverbindungen
aud. HM	Audiovisuelle Hilfsmittel

Die Zahlen vor den Abkürzungen beziehen sich auf die Anzahl Seiten.

Unterstufe 1.-3. Schuljahr

Heimatunterricht

- Der Gärtner
- Der Schmied
- Maurus und Madleina
- Das Hündchen Benjamin
- Brot, wo kommst du her?
- Vom This
- Edi
- Die kleine Hexe
- Jahreszeiten
- Der kleine Wassermann
- Nils Holgerson
- Maus, Katze, Hund
- Nils Holgerson

Urgeschichte

Mittelstufe 3.+4. Schuljahr

- Vom Korn zum Brot
- Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen
- Mein Dorf in Finnland
- Die Zeit
- Heilpflanzen und Wildgemüse

Mittelstufe 4.-6. Schuljahr: vergriffen

Oberstufe (alt) 7.+8. Schuljahr

Geographie Europa

Geschichte

Oberstufe (neu) 7.-9. Schuljahr

- Das Gericht

Schuljahr	Text	Preis
3.	3 AP	Fr. 7.50
3.	2 AP	
3.	2 StP	
2.	3 AP	
3.	4 AP	
3.	3 AP	
1.	4 AP	
	1 meth. H., Lit.	
1./2.	2 AP	
1./2.	4 AP	
2./3.	6 AP	
2.	2 AP	
2.	2 AP, 2 meth. H.	
3.	2 AP	
3.	4 meth. H.	
	1 Lit.	
3./4.	1 Lit., 2 StP, 3 AP	Fr. 7.—
	8 Quer	
3./4.	2 StP, 2 Lit., 3 Lieder u. Gedichte	
3.	2 StP, 1 Lit.	
4.	4 StP, 2 Quer	
4.	5 StP, 1 meth. H.	
7.	6 StP	Fr. 7.50
	1 Lit.	
	4 meth. H., 4 Quer	
8.	2 StP	
	1 meth. H., 2 Quer	
	4 Lit.	
	3 Dias, Filme, Schulwandbilder	
8.	2 AP, 1 Quer	Fr. 8.—
	2 Hinweise	

	Schuljahr	Text	Preis
• Die Fahrenden	7.–9.	3 StP, 5 Lit., 2 Quer 2 meth. H.	
• Balkanstaaten	7.	4 StP, 4 Lit., 2 meth. H., 1 Quer 3 aud. HM	
• Rouke? – Spinnsch!	7.–9.	5 AP, 1 Lit., 3 Quer 1 meth. H.	
Geschichte 9. Schuljahr			Fr. 3.—
Wienerkongress bis Zweiter Weltkrieg und UNO (4 StP, 2 Lit., 2 Dias, Filme . . ., 3 Quer, 2 Jugendbücher)			
Fächerübergreifender Unterricht auf der Oberstufe der Primarschule			Fr. 4.—
4 Seiten methodische und organisatorische Bemerkungen			
Medienkunde, Aufsatunterricht in Verbindung mit der Geschichte, Begnadigungsgesuch Leuenbergers, aus einem Kleidermandat von 1628, zum Vorlesen, Beispiel Menschenkunde, Zeichnen in Verbindung mit der Menschenkunde, 5 Bilder zum Kopieren.			
Wasser			Fr. 3.—
Stoffplan für das 3.+4. Schuljahr einer vierklassigen Unterschule			
Kreislauf des Wassers, kleine Wetterkunde, unsere Trinkwasserversorgung, von der Quelle zum Bach, Fische in unseren Gewässern, Wasservögel unserer Gegend, der Teich oder Tümpel in unserer Nachbarschaft, die Ausnutzung der Wasserkraft in unserer Gegend, Schiffe und Schiffahrt, Lektionsbeispiel Bachverbauungen.			
Zum Lesen mit Schulklassen Oberstufe			Fr. 4.50
«Eine echte Lesebereitschaft wecken», «Zur Motivierung der Lesestunde», «Arbeit am Text», «Zur lesetechnischen Seite», heissen die Untertitel.			
Arbeitshilfen zur Textarbeit: Siegfried Lenz «Die Nacht im Hotel», Hermann Kasack «Der mechanische Doppelgänger», Anna Seghers «Die Rettung», Heinrich Federer «Sibille Pagni und Taddeo Amente», Karel Capek «Das Verbrechen auf der Post» (2 Schüler-Arbeitsblätter).			
Arbeitspläne zu SJW-Heften Unterstufe			Fr. 8.—
Titel und SJW-Nummern	Verfasser	Schuljahre	
«Hallo, Buffli» 812	Olga Meyer	1.	
«Bella, das Reitschulpferdchen» 714	Max Bolliger	1.+2.	
«Bäri, Balz und die Ballone» 1176	Stefan Glur	2.	
«Das Eselein Bim» 690	Elisabeth Lenhardt	2.	
«Querro, das Entlein» 1288	Charlotte Wyss	2.	
«Hermann im Glück» 1158	Elisabeth Lenhardt	1.–4.	
(3 Seiten methodische Hinweise, Bastelanweisungen, Thermokopier-Vorlagen, Gesamtumfang: 38 Seiten)			
Unterlagen für eine Studienwoche in Augusta Raurica			Fr. 2.50
Stoffgebiet 4. Schuljahr			
Umfang: Titelblatt und 8 Seiten			
Inhalt: Plan und Angaben über Augusta Raurica. Thematische Schwerpunkte, Unterrichtsformen, Ausflüge. Organisatorische Hilfen zur Studienwoche. Adressen und Literaturangaben.			
Muraho, 3. Welt-Arbeitsplan 2. Schuljahr			Fr. 5.—
Umfang: 20 Seiten			
4 Seiten Arbeitsplan; Gedichte, Kurztexte, Lied; 5 Seiten afrikanische Märchen; 6 Seiten Briefe an die Verfasser und die Antworten.			
Konsumentenerziehung			Fr. 9.—
Vorwiegend Mittel-, Oberstufe, Hauswirtschaft. Umfang: 52 Seiten.			
• 2 Referate: – Marktwirtschaft und Konsumverhalten / Rückwirkung von Konsum auf die Marktwirtschaft – Psychologische Hintergründe des Konsumverhaltens, insbesondere der Kinder und Jugendlichen			
• Grundlegende Bemerkungen und Anregungen / Konsumentenunterricht / Planungscheckliste			
• Literaturhinweise zu den Themen			
• 5 Themen: Mode – Bekleidung / Kosmetik – Körperpflege / Schallplatte – Kassette – Disko / Fast Food – Ernährung / Selbstbedienungsläden			
• Dokumentationen zu den 5 Themen			

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Programme des cours 1984

Chaque enseignant, commission d'école, instituteur a reçu le programme des cours pour l'année 1984. Des exemplaires supplémentaires ainsi que des cartes d'inscription peuvent être demandés au secrétariat du Centre.

Quelques cours nouveaux

– Maîtresses d'école enfantine

5.3.1 Réactions de l'enseignant(e) par rapport aux troubles de comportement chez l'enfant et par rapport à la famille.

– Ecoles primaires

5.14.2 L'évaluation au service de l'enseignant.

5.14.3 Un autre regard sur l'enfant difficile.

– Maîtresses en économie familiale

5.28 Les économies d'énergie.

– Maîtresses d'ouvrages

5.35.1 Psychologie de l'enfant en âge de scolarité et enseignement mixte.

– Ecoles moyennes et moyennes supérieures

5.50 Anglais: séjours en Angleterre.

5.54.3 «Les antiques éternels».

5.56 Informatique: Cobol, Pascal.

– Maîtres d'écoles professionnelles artisanales, écoles d'ingénieurs, commerciales, de métiers et supérieures de commerce

5.66.5 Le travail.

5.66.7 Visites d'entreprises, d'institutions.

5.72 Informatique: Cobol, Pascal.

5.74 Allemand.

– Cours communs à tous les niveaux

5.85 Informatique: Basic, Cobol, Pascal.

5.88 Mieux être à l'école.

5.103 Géographie.

– Cours romands et cours de vacances

Plus de 30 cours apportant un complément de formation générale et professionnelle. Voyages d'études organisés – à charge des participants: Maroc, Canada, Hoggar.

N'attendez pas le 15 janvier pour l'envoi de votre inscription au Centre, celle-ci étant enregistrée selon l'ordre chronologique. De plus, vous favorisez ainsi un travail rationnel d'organisation.

Avis important

Nous attirons l'attention de

– toutes les institutions, associations et animateurs qui ont organisé des cours et manifestations de perfectionnement;

– tous les participants à des cours isolés et non inscrits dans le livret de cours (CILA, cours normaux suisses, Centre de Lucerne, etc.);

– tous les groupes de travail reconnus

sur le fait que les décomptes (subvention, frais) doivent parvenir à la Direction du Centre de perfectionnement,

rue de l'Industrie 4, 2720 Tramelan, jusqu'au 1^{er} décembre 1983 au plus tard. Passé ce délai, aucun décompte ou demande ne pourra être pris en considération.

Nous rappelons qu'une demande préalable de subvention doit être obligatoirement adressée au Centre de perfectionnement, deux mois avant la date du début du cours.

Le directeur: *W. Jeanneret*

SEJB

Echos du Comité central

A la veille des vacances d'automne, le Comité central de la SEJB tenait une importante séance. Après avoir pris connaissance de nombreuses communications de la présidente et du secrétaire, le CC SEJB a décidé de demander à la SEB d'intervenir à nouveau dans le domaine du perfectionnement des enseignants, a fixé l'ordre du jour de sa prochaine Assemblée des délégués, a approuvé un projet SIPRI concernant la coopération entre le jardin d'enfants et l'école et a pris position sur un projet d'ordonnance sur l'orientation professionnelle des élèves.

Communications

SRJT 2. Le CC SEJB s'était fait représenter pour le vernissage de l'exposition du «Deuxième Salon romand des jeunes talents», le 10 septembre 1983, à St-Ursanne. La SEJB apprend avec plaisir que de nombreux jeunes apprentis du Jura bernois et de la région bernoise ont participé à cette exposition et ont vu leurs œuvres récompensées. Le CC SEJB remercie les organisateurs de cette sympathique manifestation, en particulier M. Marcel Turberg de Delémont.

Service dentaire scolaire. Pour que les Romands ne perdent pas leur siège dans cette commission, Anne-Andrée Mori accepte de représenter la partie de langue française du canton dans la commission cantonale du service dentaire scolaire. Le CC SEJB lui exprime sa gratitude pour son dévouement.

Conseil de direction de l'IRDSP. Le CC SEJB apprend qu'Hubert Boillat de Tramelan a démissionné du Conseil de direction de l'IRDSP. Le CC SEJB le remercie de son activité et entreprendra les démarches en vue de trouver un successeur à M. Boillat. Il est toujours difficile de trouver des enseignants pour de telles commissions car, comme l'écrit M. Boillat, «les congés ne sont accordés que parcimonieusement ou alors à de telles conditions qu'il est préférable de ne pas s'absenter».

SIPRI-ATE. La DIP a nommé Maurice Riard, instituteur à Biel, en remplacement de Josiane Giorgino-Nicolet dans le groupe de travail SIPRI «Appréciation du travail des élèves» (ATE).

Commission SPR «Informatique». La SPR «ne pouvant assumer les frais de remplacement du délégué de la SEJB», le CC de la SEJB décide de laisser le siège vacant.

Français: compléments méthodologiques 5 et 6. Aucun enseignant n'a pour l'instant accepté de siéger dans cette importante commission, bien que les frais de remplacement soient pris en charge par la DIP. La SEJB poursuivra ses recherches.

Admission des enseignants à l'université

Le CC de la SEJB prend connaissance d'un échange de lettres entre une jeune enseignante, diplômée en 1983, et la Direction de l'instruction publique à propos de son admission à l'université.

L'enseignante souhaite poursuivre des études de mathématique à l'université qui refuse de l'admettre sans examens, quand bien même il a été dit que les porteurs d'un brevet d'enseignants seraient admis sans examens à l'université. Malheureusement, il semble bien que ces nouvelles dispositions n'entreront en vigueur qu'en 1985, pour autant que les responsables de l'université ne mettent pas les pieds contre le mur.

Pour l'instant, la Direction de l'instruction publique se trouve impuissante face à ce problème:

- elle n'est pas autorisée à prononcer l'équivalence d'un brevet d'enseignement bernois avec un certificat de maturité
- et elle n'a pas le droit d'anticiper une modification de l'ordonnance.

C'est bien regrettable, car il semble qu'avec un peu de bonne volonté...

Le CC de la SEJB demandera à la SEB d'examiner le problème et de voir s'il n'est pas possible d'améliorer la situation.

Perfectionnement des enseignants

Les relations entre la commission chargée du perfectionnement du corps enseignant (commission officielle) et la Direction de l'instruction publique ne semblent plus au beau fixe. Certains services de la DIP ont tendance à ignorer de plus en plus la commission et à prendre eux-mêmes les décisions. Les attributions de la commission sont pourtant bien précisées dans les textes légaux. Le CC de la SEJB refuse que la commission, dans laquelle les enseignants sont équitablement représentés, ne serve que de prétexte destiné à calmer les revendications des enseignants et à leur faire croire qu'ils participent encore aux décisions. Elle demande donc à la Société des enseignants bernois (SEB) de se pencher sur le problème et d'intervenir pour que la situation s'améliore rapidement et redevienne normale. Il y va de l'intérêt des enfants, des enseignants et de l'école bernoise.

Consultations

Heures obligatoires d'enseignement. Le Comité cantonal de la SEB a décidé de soumettre à ses sections et à ses organisations de degrés le problème de la réduction volontaire du nombre d'heures obligatoires d'enseignement.

Les sections de langue française sont invitées à faire connaître leur point de vue à la SEJB qui prendra position dans sa séance du 3 novembre 1983.

Orientation professionnelle des élèves. La DIP a soumis aux organisations d'enseignants le projet d'une nouvelle ordonnance sur l'orientation professionnelle des élèves. Les enseignants consultés sont en principe d'accord avec le projet, mais émettent quelques remarques sur différents points: délais, traduction, terminologie. La SEJB de-

AEPSJB

L'Assemblée générale annuelle de l'AEPSJB aura lieu le vendredi 2 décembre 1983 dès 20 heures au Restaurant de la Place à Malleray.

Ordre du jour

1. Procès-verbal de l'assemblée générale du 20 novembre 1982 à Bienne
2. Rapport annuel du président
3. Rapport du chef technique: bilan 1983 et présentation du programme 1984
4. Rapport du responsable du sport scolaire: manifestations de l'année écoulée
5. Rapport de la caissière: présentation et approbation des comptes 1983 et du budget 1984. Cotisations
6. Admissions et démissions
7. Admission de membres de section ne faisant pas partie de l'ASEP
8. Relations avec le Centre de perfectionnement
9. Election ou réélection de deux membres du comité
10. Divers

Nous comptons sur la participation de nombreux membres et nous leur adressons nos salutations les meilleures.

Le président: *Jacques Simonin*

Le secrétaire: *Bertrand Gagnebin*

mande que les parents soient également mentionnés comme partenaires et qu'ils assument leur part de responsabilité dans l'orientation professionnelle des enfants. La SEJB estime qu'il est impensable de vouloir améliorer l'orientation professionnelle «sans frais supplémentaires pour l'école», comme le prévoit le projet, et demande que les moyens didactiques et financiers nécessaires soient mis à disposition.

SIPRI

Le CC de la SEJB prend connaissance d'un projet élaboré par l'Office de recherches et de documentation pédagogiques concernant la «Coopération entre le jardin d'enfants et l'école». Il approuve le projet ainsi que la procédure envisagée:

Projet

- Il s'agit de redéfinir la nature du jardin d'enfants dans le sens de la législation existante et de préciser le rapport entre jardin d'enfants-école, afin que le passage de la période préscolaire à l'école primaire se fasse le mieux possible.
- Il convient de trouver des méthodes qui permettent une transition facile, harmonieuse, et avant tout souple entre la période préscolaire et l'école primaire.

Procédure

- Un questionnaire sera élaboré par l'ORP en collaboration avec l'Association des jardinières d'enfants.

- Il sera dépouillé par l'ORP en collaboration avec la commission pédagogique de la SEJB.
- La commission pédagogique établira un bref rapport et déterminera avec la SEJB et l'ORP la suite à donner au projet.

Le CC de la SEJB remercie d'ores et déjà tous les enseignants qui collaboreront à ce projet.

Yves Monnin

Mitteilungen des Sekretariates

Volksbeschluss für die Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen dem Staat und der Bernischen Datenverarbeitung AG (BEDAG)

Elektronische Hilfsmittel gehören heute bereits zur Grundausrüstung vieler Schulen. Nicht mehr wegzudenken sind sie auch aus der Staatsverwaltung. Diese wäre ohne elektronische Datenverarbeitung kaum in der Lage, ihre Dienstleistungen in der heute selbstverständlichen Art zu erbringen, vor allem das Besoldungs- und Versicherungswesen für die Lehrerschaft korrekt und zeitgerecht zu führen. Aber auch im Motorfahrzeugwesen (Nummernschilder, Ausweise), im Gesundheitsbereich und bei den AHV/IV-Renten ist die Datenverarbeitung ein unentbehrliches Hilfsmittel, damit die staatlichen Dienstleistungen zuverlässig und speditiv erbracht werden können.

Seit zwölf Jahren versieht die BEDAG die Datenverarbeitung für den Staat rationell und kostengünstig. Trotz Datenverarbeitung sind in der Staatsverwaltung seit Jahren auch neue Stellen geschaffen worden, eine Vernichtung von Arbeitsplätzen hat nicht stattgefunden.

Dem Datenschutz wird volle Beachtung geschenkt. Er wird durch eine Verordnung geregelt und ein Gesetz wird vorbereitet. Die BEDAG verarbeitet vorwiegend Sachdaten und nur sehr wenig Personendaten, die überdies gut gesichert sind. Bis heute sind keine Missbräuche bekannt geworden.

Die BEDAG dient der Lehrerschaft in doppelter Hinsicht: Sie stellt das Besoldungs- und Versicherungswesen der Lehrerinnen und Lehrer sicher und garantiert ihnen als Bürgerinnen und Bürger viele staatliche Dienstleistungen. Die Zusammenarbeit zwischen Staat und BEDAG soll deshalb fortgesetzt werden. Das war auch der klare Wille des Grossen Rates, der den Zusammenarbeitsvertrag mit grossem Mehr (100:5 Stimmen) genehmigte.

Der Bernische Lehrerverein sucht:

Eine(n) Lehrer(in) für die Stelle eines(r) deutschsprachigen

Adjunkten oder Adjunktin

auf unserem Zentralsekretariat.

Arbeitsbereich: Selbständige Bearbeitung von Schulgeschäften, Korrespondenz, Teilnahme an Sitzungen, Vertretung des Zentralsekretärs, Hausverwaltung.

Voraussetzungen: Interesse für schulpolitische Fragen, leichter Kontakt zu anderen Personen, Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck, Französischkenntnisse. Von Vorteil wäre Erfahrung in Sekretariatsarbeiten. Idealalter: 30 bis 40 Jahre.

Eintrittsdatum: 1. Oktober 1984

Anstellungsbedingungen: 44 Stundenwoche, vier Wochen Ferien, Besoldung und Versicherung wie bernische Lehrer.

Bewerbungen sind bis Ende Januar 1984 an den Zentralsekretär BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern zu richten, wo auch nähere Auskünfte eingeholt werden können (Telefon 031 22 34 16).

Avis important
Plus de 30 cours appartenant au corps enseignant sont généralement et professionnellement. Voyages d'études proposés

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.